

erfüllung beitragen muß, und wie er die Kosten beeinflussen kann.“ An diesen guten Willen der Belegschaft sollte die Parteileitung des Schlepperwerkes anknüpfen, die ökonomischen Fragen erklären und damit auch politisch erziehen. Mit solchen Feststellungen wie denen des Genossen Kirchner allein, ohne Schlußfolgerungen für die Tätigkeit der Partei, wird die Parteiorganisation nicht vorankommen.

Das ungenügende Eindringen in das Verständnis für die wirtschaftliche Rechnungsführung und in die Grundfragen des technologischen Prozesses hindert die Parteileitungsmitglieder bei der Erziehung der Belegschaft und bei der richtigen Anwendung der Parteikontrolle. Die Parteileitung verstand es bisher nicht, die Parteiorganisation und somit die gesamte Belegschaft zur strengsten Sparsamkeit zu erziehen.

Der Kampf um die Rentabilität muß im Betrieb beginnen

Auf die Arbeit der Parteiorganisation und der Gewerkschaft im Schlepperwerk trifft das zu, was die 21. Tagung des Zentralkomitees feststellte, nämlich, daß „ihre Arbeit vielfach auf allgemeine Agitation und Propaganda beschränkt blieb, aber die Frage der Rentabilität und der Senkung der Selbstkosten der Produktion nicht zum Gegenstand der Überzeugungsarbeit gemacht wurde“. Die Genossen wichen sehr oft einer prinzipiellen Auseinandersetzung aus und versuchten, subjektive Ursachen der Mängel als objektive hinzustellen. Genosse Schimanski, Mitglied der Parteileitung, sagte: „Die Hauptursache der Mängel ist in den Plankürzungen zu suchen. Wenn es keine Planänderungen gäbe, brauchte man sich über Schwächen und Mängel nicht zu unterhalten.“ Andere Genossen äußerten in der Beratung mit den Genossen von der Deutschen Notenbank, daß die von manchen Arbeitern bewußt vorgenommene Erhöhung der Normerfüllung (falsche Eintragungen auf dem Lohnschein usw.) sich nicht ändern ließe bzw. automatisch von selbst verschwände, sobald die Hauptverwaltung dem Betrieb alle materiellen Voraussetzungen schaffe. Diese Genossen und auch der 2. Sekretär, Genosse Kirchner, waren nicht gleich davon überzeugt, daß die eigentliche Arbeit im Betrieb selbst beginnen muß.

Auch bei den Wirtschaftsfunktionären des Betriebes war eine falsche Tendenz vorhanden. „Es gab in der Werkleitung eine ständige Unsicherheit und dementsprechend ungenügende Maßnahmen, weil die Kollegen annahmen, die Plankennziffern würden sich doch vielleicht wieder ändern“, sagte der Parteisekretär, Genosse Schulze. Die betrieblichen Mängel nahmen aber die leitenden Funktionäre nicht zum Anlaß einer grundsätzlichen politischen Aufklärung über ökonomische Dinge und deren Zusammenhang mit den politischen Tagesfragen. Deshalb gibt es viele verkehrte Auffassungen in der Belegschaft. So sind beispielsweise einige Kollegen, die an der Motorenstraße arbeiten, folgender Meinung: Die Preise für Konsumtionsgüter müssen sinken, dann können auch technisch begründete Normen eingeführt werden. Diesen Kollegen ist noch nicht erklärt worden, daß mit Hilfe der TAN eine Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht werden soll, die eine immer größere Warenmasse schafft und in unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht zur Senkung der Preise führt. Die Betriebsparteiorganisation und die Gewerkschaftsfunktionäre versäumten es, allen Arbeitern die einfache Wahrheit zu sagen: Wir können nur das mehr verbrauchen, was wir vorher mehr geschaffen haben! Hätten sie es den Arbeitern erklärt, dann wären die Brigadier-Zuschläge richtig gezahlt, wäre das Prämiensystem einwandfrei angewandt worden, dann